

„Alle hängen an Euren Lippen!“

Silberjubiläums-Gottesdienst mit den „ThalmäsSingKids“ in der Thalachgemeinde

Thalmässing. Um den Kinderchor namens „ThalmäsSingKids“ zu seinem 25-jährigen Jubiläum beim Familienfestgottesdienst in der Thalmässinger Michaelskirche zu gratulieren, kam eigens ein „Präsident“ aus Übersee eingeflogen.

Kurz vor Beginn werden die gut 200 Besucher, die damit nur wenige Sitzlücken auf der Empore lassen, von den Chorkindern am Eingang selbst mit Liedzetteln begrüßt. Schon beim Begrüßungslied macht Leiterin Doris Vöhl ordentlich Dampf am Stage-Piano – und mit ihr die 30 Jungen und Mädchen, die gleich am Anfang alle Register ziehen. Sieben Solostimmen, deren Besitzer als Blumenmädchen, Köche oder als Orientale richtig einheizen. „Wir feiern ein großes Fest mit allem was dazu gehört!“ erklingt es aus vollen Kehlen. Ein Start, der zeigt, wie sehr sich der Chor und deren Leitung das „Silberne Lorbeerblatt“ verdient haben, das ihnen Pfarrer Rudolf Hackner zuspricht.

Aus dem Auftritt spricht die geballte Ladung Segen, unter dem die Gruppe schon seit einem Vierteljahrhundert steht. „Eine lange Zeit, auf die man mit ein bisschen Stolz zurückblicken darf“, unterstreicht der Geistliche. Die Kids und ihre Chefin sind eben „einfach spitze“, heißt es in einem weiteren Lied, das selbst sehr gut zur Chorgeschichte passt – war es doch zur Gründungszeit neu und ist mittlerweile ein Kinderliedklassiker.

Viele, die in dem Chor einmal gesungen haben, stehen längst mit beiden Beinen fest im Leben. Kristina Rückert spielte dereinst in einem der um die 20 aufgeführten Kindermusicals den Bräutigam in der „Hochzeit zu Kanaan“, bei der es „eine Torte aus Bauschaum“ gab – heute arbeitet sie im Vorzimmer des Thalmässinger Rathauschefs. Und Regina Schiller erinnert sich noch an das allererste Musical überhaupt: „Der verlorene Sohn“. Heute singt sie bei den „ThalmäsSingers“.

Während Lara Dollinger noch heute vom Melonenessen im Pfarrgarten St. Gotthard schwärmt, denkt Hanna Dollinger gerne an



Mit Herzblut und herzerfrischenden Gesang wiesen die Kinder vor fast vollem Gotteshaus auf einen liebenden Schöpfer hin. Foto: Leykamm

Übernachtungen dort zurück. Und Vöhl an die Zeit, als der Chor mit 60 Mitgliedern einen „Boom“ erlebte:

Auch auf das spektakuläre „Jericho“-Musical, bei dem analog zur biblischen Geschichte „die Mauern in St. Michael eingestürzt sind“. Luther-Rosen, Herzen aus Joghurtbechern, Schrubber-Fußball – es gibt unzählige Höhepunkte im Leben des Chores, der öffentliche Veranstaltungen immer gerne bereichert. Nicht fehlen darf beim Festgottesdienst natürlich Handpuppe „Fridolin“, die beim Jubiläum arg krächzt.

Doris Vöhl's Stimme hingegen erklingt wieder glockenklar, obwohl sie eineinhalb Wochen lang buchstäblich völlig weggeblieben war. Für das rechtzeitige Wiederkehren zeigt sich die Chorleiterin recht dankbar – auch gegenüber den fleißigen Betern, die den Schöpfer zu diesem wohl kleinen Wunder veranlassen haben.

„Wir alle hängen an Euren Lippen!“ lobt der Rathauschef Johannes Mailing den fulminanten Auftritt der Buben und Mädchen. Sie alle seien eben „himmlische Ge-

schenke“, wie Hackner in seiner Predigt deutlich macht; „Danke für 25 Jahre Engelsgesang!“

Nicht von ungefähr sei Gottes Lieblingsmusik „die Musik der Liebe“. Eine, die von ihm ausgeht – und wieder zu ihm zurückkommt. Wie es so wunderbar passend die „ThalmäsSingKids“ selbst besingen: „Aus Liebe hat er Dich erlöst – und will nur Dein Herz dafür!“

Es versteht sich von selbst, dass es auch die Kinder sind, die gegen Ende des Gottesdienstes die Fürbitten vorbringen und so etwa für „den Frieden zwischen den Generationen“ beten. „Ihr hinterlasst einen sehr guten Eindruck und lauter fröhliche Gesichter“, so das Kompliment der Dekanin Ingrid Gottwald-Weber, die beispielhaft dafür kleine Stempel an die Chormitglieder verteilt: „Ihr seid ein riesengroßer Segen!“. Doch die geistliche Spitze des Dekanats Weißenburg weiß auch die Leiterin zu würdigen: „Sie sind einfach ein beeindruckendes Phänomen und ein Multitasking-Talent“, so das Lob unter großem Beifall für Vöhl – der fast nahtlos in den noch größeren Applaus für die „ThalmäsSingKids“ mündet.

Jürgen Leykamm

Heidi Sprügel: Neu-bekanntes Gesicht in der Erwachsenenbildung

Hof-Naila. Ende Oktober wurde Heidi Sprügel in der Hospitalkirche Hof feierlich in ihr Amt als neue Referentin der Evangelischen Erwachsenenbildung eingeführt. „In Bayern ganz oben“ – so wirbt Hof, und genau hier sieht sich Heidi Sprügel verortet. Mit ihrer neuen halben Stelle im Dekanatsbezirk Hof ergänzt sie ihr bestehendes Engagement am Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Alexandersbad.

Dort ist sie auch weiterhin als Studienleiterin für Umwelt- und Persönlichkeitsbildung tätig. Somit ist sie mit der Erwachsenenbildung bereits wohl vertraut. Sie bringt eine Fülle an Ideen und Anknüpfungspunkten für die Bildungsar-

beit mit. Als studierter Biologin liegt ihr die unbebaute Natur am Herzen und sie kennt sich am ehemaligen Grenzstreifen, dem „Grünen Band“ gut aus. Als Musikerin ist sie kulturreffin und freut sich auf kulturelle Höhepunkte wie die Hoffer Filmtage und das Theater Hof.

„Ich möchte lebensrelevante, globale Zukunftsfragen ins Gespräch bringen“, betont die 60-jährige. Der Dreiklang des Konziliaren Prozesses – „Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung“ – inspiriert sie seit langem in ihrer Arbeit: Schon während ihrer Schulzeit in Schweinfurt wurden die Bewohnbarkeit der Erde und die globale Armutsbekämpfung zu Herzensanliegen für sie. Diese

Themenschwerpunkte prägten sie – ebenso wie Erfahrungen in den 1990er-Jahren in Afrika, wo sie in Entwicklungszusammenarbeitsprojekten tätig war. Heidi Sprügel verbindet die Themen der weltweiten Verantwortung mit der Bibel und ihrem Glauben.

„Ich möchte unter dem Dach der frisch fusionierten Evangelischen Erwachsenenbildung Hochfranken neue Verknüpfungen schaffen – sei es zum EBZ Bad Alexandersbad oder zur Christusbruderschaft Selbitz“, so Sprügel. „Ich bin überzeugt, dass gute Orte, aktive Partner und relevante Themen die Herzen der Menschen um uns herum wieder wärmer und mutiger machen können“, betont sie. PR